

WAS WANN WO

Das tägliche Freizeit- und Veranstaltungsangebot auf einer Seite – von A wie Ausstellungen bis Z wie Zirkus

MAGAZIN

LITERATUR Sechs

Werke haben Chancen auf den Buchpreis.

➤ SEITE 20



MITTWOCH, 21. SEPTEMBER 2016

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

MAG_RS

SEITE 19

Montag: Wissenschaft

Dienstag: Ratgeber

Mittwoch: Gesundheit

Donnerstag: Leben

Freitag: Zuhause

Samstag: Multimedia

MENSCH DES TAGES



MARK HAMILL
Schauspieler

Für immer Luke

Etwa 30 Jahre nach seinem großen Durchbruch holte die Vergangenheit Mark Hamill ein. Es passierte bei einem Mittagessen, zu dem ihn der Filmemacher George Lucas eingeladen hatte. „Es war im Sommer 2012 und es war das letzte, was ich erwartet hatte. Was könnte er nur von mir wollen?“, erinnerte sich Hamill im „Time“-Magazin. Lucas hatte ihm in den frühen 1980er Jahren zum Durchbruch verholfen, als er ihn in seiner „Star Wars“-Reihe als Jedi Luke Skywalker einsetzte. „Danach hat er uns immer wieder gesagt, dass er damit durch ist, dass er das nicht auch noch mit 70 machen will. Aber was ich nicht kommen sah war, dass er die Firma verkaufen würde – und damit war alles anders.“

Lucas hatte sein Unternehmen – und damit die Rechte an Star Wars – an den Disney-Konzern verkauft und der wollte sofort eine neue Trilogie starten. Mit Hamill als Luke Skywalker. „Zuerst hatte ich große Zweifel“, sagt Hamill, der am Sonntag 65 Jahre alt wird. „Aber es ist wie vom Militär eingezogen zu werden. Du bekommst den Bescheid und hast keine Wahl. Es ist aufregend, wieder dabei zu sein, aber der Teil von mir, der dagegen war, wusste, dass ich mit einer höflichen Absage die Menschen, die ich liebe, extrem gegen mich aufbringen würde. Ich hatte keine Wahl. Und ich liebe es.“

Schon der erste Teil – „Star Wars: Das Erwachen der Macht“ – wurde im vergangenen Jahr ein Erfolg an den Kinokassen. Bis 2019 soll die neue Trilogie komplett sein. Hamill hat darin nur eine Minirolle, aber dem Fankult um seine Person und seine Filmfigur Luke Skywalker tut das keinen Abbruch. „Ich habe die besten Unterstützer“, sagte Hamill dem „Rolling Stone“. „Ich nenne sie die ultraleidenschaftlichen Fans. Fans, deren Leben durch Star Wars verändert worden ist.“ (dpa)

21. SEPTEMBER

EREIGNISSE

1991: Drei ostdeutsche Bürgerbewegungen konstituieren sich in Potsdam unter dem Namen „Bündnis 90“ als Partei. 1993 erfolgt der Zusammenschluss mit den Grünen zur Partei Bündnis 90/Die Grünen.

1949: In der Bundesrepublik Deutschland tritt ein neues Pressegesetz („Generallizenz“) in Kraft. Die Herausgabe von Presseerzeugnissen unterliegt nun nicht mehr der besonderen Erlaubnis und Zensur der Alliierten.

1869: Bei einem Brand wird die Dresdner Semperoper zerstört.

1848: Gustav Struve proklamiert in Lössach die Deutsche Republik.

GEBURTSTAGE

Liam Gallagher (44), britischer Popsänger

Leonard Cohen (82), kanadischer Liedermacher („Suzanne“)

TODESTAG

Henry Koster, deutsch-amerikanischer Regisseur (1905-1988)



Der Lungenfunktionstest gehört zum normalen Untersuchungsprogramm der NAKO-Gesundheitsstudie.

Fotos: NAKO

Gesundheitsstudie nimmt Fahrt auf

MEDIZIN 10 000 Bürger aus Stadt und Landkreis Regensburg sollen für die NAKO-Studie untersucht werden, um mehr über Volkskrankheiten zu erfahren.

VON LOUISA KNOBLOCH, MZ

REGENSBURG. Schierling ist bislang Spitzenreiter. 26 Prozent der zufällig ausgewählten Einwohner der Gemeinde haben an der NAKO-Gesundheitsstudie am Universitätsklinikum Regensburg (UKR) teilgenommen. Auch die Teilnehmerquoten aus Bernhardswald (24,5 Prozent), Pentling und Laaber (je 24 Prozent) können sich sehen lassen. „Insgesamt haben wir mit einer Quote von 21,4 Prozent nach Augsburg und Halle die höchste Teilnahmebereitschaft“, sagt Dr. Beate Fischer, die Leiterin des NAKO-Studienzentrums Regensburg.

Dass möglichst viele Menschen mitmachen, ist für die Forscher wichtig. Denn die NAKO-Studie nimmt die großen Volkskrankheiten wie Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Alzheimer oder Depressionen in den Blick. Um herauszufinden, wie diese Krankheiten entstehen, wie man sich davor schützen oder sie zumindest frühzeitig erkennen kann, wollen die Wissenschaftler an bundesweit 18 Studienzentren 200 000 Menschen zwischen 20 und 69 Jahren medizinisch untersuchen und zu ihren Lebensgewohnheiten befragen, davon 10 000 aus Stadt und Landkreis Regensburg.

Rund zwei Jahre ist es her, dass die Studie gestar-

tet ist – Halbzeit für den ersten Durchlauf. Mit knapp 3300 Personen wurde in Regensburg bisher etwa ein Drittel der geplanten Teilnehmer untersucht, sagt Fischer. Bundesweit sind es rund 75 000. „Die Zahlen steigen aber von Monat zu Monat“, so Fischer. Besonders freut es sie, dass Männer (49 Prozent) und Frauen (51 Prozent) fast zu gleichen Teilen mitmachen. Am schwersten zu erreichen sei die Gruppe der Männer zwischen 45 und 60. „Manche gehen sonst vielleicht nie zum Arzt und haben Bedenken, dass bei der Studie etwas Unerfreuliches herauskommt“, mutmaßt Fischer. Zeige ein Teilnehmer auffällige Werte, etwa einen hohen Blutdruck, könne er diese jedoch anschließend bei seinem Hausarzt abklären lassen. Um die sogenannte „Weißkittelhypertonie“ – also einen nur bei der Messung in Arztpraxen oder Kliniken erhöhten Blutdruck – zu vermeiden, tragen die NAKO-Mitarbeiter statt weißer Kittel hellgrüne Polohemden.

Teilnehmer erhalten ihre Ergebnisse

Damit auch Berufstätige problemlos an der Studie teilnehmen können, werden auch Termine am Abend und am Wochenende angeboten. Denn für die Untersuchung müssen Probanden etwas Zeit mitbringen: Rund drei bis vier Stunden dauert das Programm. Neben Größe und Gewicht werden der Blutdruck, die Lungenfunktion und die Greifkraft der Hand gemessen. Die geistige Leistungsfähigkeit wird mit Konzentrations- und Gedächtnistests überprüft. Stimmt der Teilnehmer zu, werden auch Bioproben wie Blut, Urin oder Speichel genommen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist eine Befragung zu den Lebensumständen: Gibt es Vorerkrankungen? Welche Medikamente nimmt ein Proband ein?

Treibt er oder sie Sport? Hat die Person viel Stress am Arbeitsplatz?

Bei 20 Prozent der Teilnehmer – ebenfalls zufällig ausgewählt – wird ein erweitertes Untersuchungsprogramm durchgeführt. Dazu gehören Hör-, Seh- und Riechtests, ein Zuckerbelastungstest, ein Kurzzeit-EKG und ein Fitnesstest auf dem Fahrradergometer. An einigen Studienzentren wird auch eine Magnetresonanztomographie (MRT) gemacht, in Regensburg allerdings nicht. Die erweiterte Untersuchung dauert dann rund sechs Stunden. „Nicht jeder hat so viel Zeit“, räumt Fischer ein. Diejenigen, die mitmachen, würden es aber nicht als Belastung empfinden. „Die Teilnehmer loben die gute Organisation, durch die Wartezeiten vermieden werden, und die individuelle Betreuung.“ Egal, ob normales oder erweitertes Programm – die Teilnehmer erhalten auf Wunsch ihre Ergebnisse und Laborwerte. Ein solcher kostenloser

Check-up ist für manche ein Anreiz, an der NAKO-Studie teilzunehmen.

NAKO steht eigentlich für „Nationale Kohorte“. Der Name wurde aber inzwischen offiziell in NAKO-Gesundheitsstudie geändert, da er immer wieder „mit rechtsextremen Parteien und militaristischen Absichten in Verbindung gebracht“ worden sei, wie der wissenschaftliche Leiter des Studienzentrums Berlin-Mitte, Prof. Dr. Thomas Keil, im Frühjahr sagte. Das sei keine einfache Sache, gerade für die Kontakter in den Studienzentren, die sich tagtäglich am Telefon engagierten, um die angeschriebenen Bürger für die Teilnahme an der Studie zu gewinnen, so Keil.

Neuer Name für mehr Akzeptanz

Dabei war der Name eigentlich harmlos: Der Begriff „National“ sollte ausdrücken, dass es sich bei der Studie um ein bundesweites Projekt handelt, und „Kohorte“ bezeichnet nicht etwa wie bei „Asterix“ eine militärische Einheit der alten Römer, sondern im wissenschaftlichen Sinne eine Gruppe von Menschen, die über einen längeren Zeitraum beobachtet wird.

Durch den neuen Namen erhoffen sich die Organisatoren eine bessere Akzeptanz in der Bevölkerung. Auch Beate Fischer ist mit der Änderung zufrieden. Sie hofft, dass bis 2019 die Zahl von 10 000 Teilnehmern in Stadt und Landkreis Regensburg erreicht wird. Die ersten Probanden werden da nach vier bis fünf Jahren schon zur Nachuntersuchung eingeladen.

Insgesamt ist die Studie auf eine Dauer von 20 bis 30 Jahren angelegt. Für erste Ergebnisse sei es daher im Moment noch zu früh, sagt Fischer. Sie erhofft sich aber, dass die NAKO auch neue Erkenntnisse zu neurologischen oder psychiatrischen Erkrankungen wie Alzheimer oder Depressionen bringt. „Hier ist bislang noch viel zu wenig bekannt, was die Risikofaktoren sind und was man tun kann, um sich zu schützen.“

DIE NAKO-STUDIE



➤ Die NAKO-Studie läuft seit 2014. An bundesweit 18 Studienzentren – in Bayern in Regensburg und Augsburg – sollen 200 000 Bürger zwischen 20 und 69 Jahren untersucht werden.

➤ Ziel ist es, die Vorbeugung, Früherkennung und Behandlung von Volkskrankheiten wie Krebs, Demenz oder Diabetes zu verbessern.

➤ Finanziert wird die Studie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Helmholtz-Gemeinschaft und den beteiligten Bundesländern.

➤ Informationen unter: www.nako.de

Dr. Beate Fischer
leitet das NAKO-Studienzentrum Regensburg.

Foto: Knobloch

